

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: [4]: Eine Stadt bricht auf : wie Biel sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zieht

Artikel: Biel von oben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BAUTEN UND PROJEKTE	
1. Attraktivierung der Innenstadt, Bahnhofstrasse, Nidaugasse, 2002 Seite 16	11. Warenhaus Manor, 2008 Seite 16
2. Media- und Kommunikationscenter, 2001 Seite 18	12. Verlängerung Bahnhofpassage, 2001 Seite 18
3. BfB Bildung Formation Biel-Bienne, 2007 Seite 18	13. Umbau Coop Centre Bahnhof, 2007 Seite 18
4. Residenz «Au Lac», 2009 Seite 18	14. Sanierung Wohn- und Geschäftshaus Neumarkt, 1969/2000 Seite 20
5. Sanierung Wohn- und Geschäftshaus Sporting, 1955/2000 Seite 20	15. Überbauung Renfereraal, 1999-2001 Seite 20
6. Neubau Capitol, 2010 Seite 20	16. Überbauung Sabag-Areal, 2009 Seite 20
7. Überbauung Sabag-Areal, 2009 Seite 20	17. Schüsselpark, Wohnüberbauungen und Alters- und Pflegeheim, 2002-2008 Seite 20
8. Wohnüberbauung und Ufergestaltung Beau Rivage, 2011 ausserhalb des Plans, Seite 35	18. Überbauung Gyssax-Areal Ost Seite 26
9. Neubau der Uhrenfabrik Rolex, 2012 Seite 36	19. Parkprojekt Stadttinsel Seite 26
10. Stades de Bienne, 2012 Seite 36	20. Obere Schüsselpromenade, 2012 Seite 35
11. Umbau Bahnhof, 2011, und Neugestaltung Bahnhofplatz, in Planung Seite 38	21. Wohnüberbauung und Ufergestaltung Beau Rivage, 2011 ausserhalb des Plans, Seite 35
12. Planung Taubenloch Seite 40	22. Betriebshaus mit Restaurant, 2002, und Platz am See, in Planung Seite 40
13. Betriebshaus mit Restaurant, 2002, und Platz am See, in Planung Seite 40	23. Sporthalle Esplanade, 2009 Seite 40
14. Offener Projektwettbewerb zentrales Verwaltungsbau Seite 41	24. Vision Seestadt (Agglolade), in Planung, gemeinsam mit der Stadt Nidau Seiten 50-55

Luftaufnahme: Vermessung Stadt Biel

ELF AUSGEWÄHLTE PERLEN DER ARCHITEKTUR	
STADTKIRCHE, 1457 13	
Die evangelisch-reformierte Hauptkirche der Stadt. Die Grundsteinlegung der heutigen, dem heiligen Benedikt von Nursia geweihten Kirche, erfolgte im Jahr 1451, sechs Jahre später wurde sie eingeweiht. Vorher gab es einen romanischen und einen gotischen Vorgängerbau. Das Gewicht der Glocken brachte 1481 den Turm zum Einsturz, der wieder aufgebaut wurde. Einführung der Reformation 1526. 1787 wird die Kirche von der französischen Regierung (Biel gehörte damals kurz zu Frankreich) zum Abruch ausgeschrieben, worauf sie sechzig Bieler Bürger kauften und die Gefahr abwendeten. Renovierungen fanden statt in den Jahren 1864, 1883, 1909, 1944, diesmal durch Eduard Lanz, den Architekten des Volkshauses, Konsolidierung 1988.	
Die gotische Kirche mit basilikalem Querschnitt steht auf einer Plattform, die gegen die Untergasse mit einer mächtigen Mauer eingefasst ist. Auf der so entstandenen Terrasse stehen Kastanienbäume von eindrucksvoller Grösse.	
Die Stadtkirche steht hier stellvertretend für die Altstadt, die drei sehenswerte Stadträume hat: Burg, Ring und Obergasse. Den Engelbrunnen in der Obergasse sollte man unbedingt besichtigen, der Kampf des Guten mit dem Bösen ist sehenswert.	
» Ring	
STRANDBAD, 1929-32 15	
Das Strandbad mit seiner Sichel des Sandstrands und dem kubischen Kopfbau war eine derbestbeschaltungs-massnahme des Roten Biel. Das Bad übernimmt den Massstab der Landschaft. Der Entwurf stammt vom Stadtarchitekten Ernst Berger, Joliet Suter und GLS haben das Ensemble nach der Expo muster-gültig renoviert.	
» Uferweg 40, Nidau	
GYMNASIEN STRANDBODEN, 1989 13	
Die Anlage geht von der kreuzförmigen Anordnung der Baukörper bis ins Detail der Disziplin der Solothurner Schule. Gegen den See gelegen das französische Gymnasium, gegen die Stadt das deutsche, in der Mitte die gemischtsprachlichen Spezialräume, die Turnhallen jenseits der Schüss. Die Aufteilung spiegelt das zweisprachige Biel. Architekt war Max Schlipf.	
» Landstrasse 8	
VOLKSHAUS, 1932 14	
Das Volkshaus ist die bauliche Manifestation des Roten Biel. Eduard Lanz hat es sehr effektiv in den spitzen Winkel eines Strassenblocks gesetzt und den Treppenturm zum Mittelpunkt in der Stadt gemacht. Der Knick in der Bahnhofstrasse wird gleichzeitig betont und entschärft. Heute befindet sich das Konservatorium für Musik im Volkshaus.	
» Bahnhofstrasse 11	
CENTRE PASQUART, 1999 13	
Für Biels Kunsthalle haben Diener «Diener» einen graugrünen Kubus neben das ehemalige Spital gesetzt, der raffiniert die Niveaus des Alt- und Neubaus verbindet und eine sparsame Erschliessung ermöglicht. Der Salle Poma, genannt nach dem Uhren-industriellen, dessen Legat das Pasquart ermöglichte, ist schlicht der schönste Überlichtsaal der Schweiz.	
» Seeverstadt 71	
KONGRESSHAUS, 1966 16	
Der Leibbau der Zukunftstadt ist eine überraschende Kombination von Kultur und Sportnutzung. Die Konzertbesucherin in der Robe trifft durch die Glas-scheibe den Schwimmer in der Badehose. Das Hängesockel und die Hochhauschen verkörpern Biels	

Willen zur Modernität. Das Kongresshaus ist das Meisterwerk des Architekten Max Schlipf. Rolf Mühlehäuser hat es 2002 renoviert.	
» Zentralstrasse 60	
KIRCHE SANKT NIKLAUS VON DER FLÜE, 1988 12	
Das Werk des Architekten Hermann Baur ist diagonal ins knappe Grundstück gesetzt, was einen Vorplatz offenlässt, der mit einem riesigen Betongitter gegen die Strasse abgeschlossen ist. Es ist eine Weg-kirche, man steigt zum Eingang hinauf und zum Altar wieder hinunter. Die Lichtführung ist besonders dramatisch.	
» Alfred-Aebi-Strasse 88	
SEMINAR LINDE, 1975 15	
Das ehemalige Seminar ist heute ein Gymnasium und steht in malerischer Hanglage am Waldrand. Auf einem grossen Sockel, der die Spezialräume beherbergt, stehen die drei Kuben der Schulräume. Alain G. Tschumi und Pierre Benoit haben hier eine intelligente Schnittlösung gefunden, die ein so grosses Programm auf einem zu kleinen Grundstück ermöglichte.	
» Scheibweg 45	
ERWEITERUNGSBAU HOLZFACHSCHULE, 1989 18	
Das Gebäude ist eine Demonstration. Hier führen Holz-Peter vor, was Holz im Hochbau kann. Um einen Betonkern, der die Erschliessung besorgt, sind schulzimmergrosse Holzkästen aufgereiht. Dazwischen bleiben Lücken offen, die die Belichtung ermöglichen. Die Schule, die Ingenieure des Holzbaus ausbildet, hat ein entsprechendes Schulhaus.	
» Solothurnstrasse 102	
JURADARBEI, 1929 16	
Als die Garage gebaut wurde, war Autofahren noch ein Privileg der Reichen. Die Architekten Molari «Wick» schufen ein schnelles Gebäude, das die Kurve, in der es steht, mit Schwung nimmt. An den kleiner werdenden Fenstern ist ablesbar, was dahinter geschieht. Werkstatt, Büro, Wohnungen. Die Tankstelle ist ein späterer Anbau.	
» Adam-Göuffl-Strasse 18	
SIEDLUNG RAINPARK, 1970 10	
Die Siedlung hat zwei sehr verschiedene Baukörper: eine Scheibe und einen Teppich. Vor dem Waldrand steht die Wohnscheibe mit Maisonettes davor, im Hang der Teppich mit den Reihenhäusern. Die Ostwand der Scheibe ist die schönste Fassade des Ateliers 5.	
» Rainpark 1-16, Brügg	

BIELER BÜCHER	
Diese Bücherliste enthält nur Werke, die für das Sonderheft zur Verfügung gestellt wurden.	
ALLES HAT SEINE ZEIT	
Urs Karpf, Roman, Zytlogie Verlag, Bern 1993. Eine Familiensaga aus Biels Uhrindustrie.	
ARCHITEKTURFÜHRER BIEL	
Hochparterre Verlag, Zürich 2005.	
BIEL – ARCHITEKTUR VON OBEN UND GANZ NAH/BIENNE – ARCHITECTURE VUE D'EN HAUT ET DE TOUT PRES	
Architekturförderung Biel/Forum de l'architecture de Bienne (Hg), Presses et universitaires romandes, Lausanne 1999. Ein Flugbild in Streifen und eine städtebauliche Kurzschnitte.	
BIEL/BIENNE, NEUE HORIZONTE, BEKANNT TRADITIONEN	
Daniel Gaberell (Hg), Verlag herausgeber, ohne Ort 2007. Bildband der Fotografen Heinz Stucki und Valérie Othélet mit Textbeiträgen verschiedener Autoren.	
BIEL, STADTGESCHICHTLICHES LEXIKON	
Werner Bourquin und Marcus Bourquin, Büro Cortesi (Hg), Biel 2008. Die beiden ehemaligen Stadtkonservatoren, Vater und Sohn, legen ihre Ernte vor.	
BIEL-VERÄNDERUNGEN	
Daniel Andres, Eigenverlag 1978. Ein detaillierter Überblick über die bauliche Entwicklung der Stadt Biel mit brauchbaren Plänen und Bildern.	
BIEL ZUSAMMENHÄNGENDE GRUNDRISSAUFNAHME	
Margareta Peters, Jürg Reber, Christian Sumi am Lehrstuhl für Geschichte des Städtebaus, Prof. Paul Hofer, ETH Zürich, 1978. Die Altstadt wird phänomenologisch durchleuchtet.	
BILDER EINER STADT. BIEL UM 1500	
Jörg Müller und Margrit Wick-Werder, Museum Schwab, Biel (Hg), Schulbuchverlag bmv, Bern 2008. Kommentierte Darstellung eines Bildes von Jörg Müller.	
BILDER EINER STADT. EINBLICKE IN FÜNF JAHRHUNDERTS GESCHICHTE DER STADT BIEL	
Margrit Wick-Werder, Museum Schwab (Hg), Schulbuchverlag bmv, Bern 2008. Dichte Zusammenfassung der Stadtgeschichte bis 1798.	
ROBERT WALSER IN BIEL	
Donato Cerrusoni und Lucas Märki (Hg), Nibus Kunst und Bücher, Wädenswil 2002. Kassette mit Texten von und zu Walser, ergänzt durch einen Stadtplan und DVD, erschienen zur Einweihung des Robert-Walser-Platzes.	
150 JAHRE BIELER STADTPLANUNG, 1850-2000. VON VISIONEN UND REALISIERBAREM	
Urs Külling, Typoskript im Auftrag der städtischen Baudirektion, Biel 2003. Eine Ausgliederung der Bildquellen mit einer sorgfältigen Chronologie.	

ZEITSCHNITTE: BIEL VON 1800 BIS 2008



~1800: Die Fläche der Stadt entspricht noch derjenigen von 1350. Biel hat rund 2000 Einwohner. Vingelt, Madretsch, Mett und Bözingen sind noch kleine Bauerndörfer. Nidau ist eine Wasserstadt, liegt am strategisch richtigen Ort, wo die Stadt den See-ausgang sperrt. Die Schüss mündet in der Ebene. Am Nordufer gibt es noch keine durchgehende Strasse nach Neuenburg.



~1857: Die Ausdehnung ist noch dieselbe, doch unterdessen wohnen rund 5900 Einwohner in Biel, die durch Verdichtung Platz finden. Die Central-Bahn verbindet seit 1857 Biel mit Herzogenbuchsee und mit dem Rest der Welt. Eine Stichbahn fährt zum See, von wo man mit dem Schiff nach Neuenburg weiterfahren kann. Die Landstrasse nach Bern wurde ausgebaut, 1827 der Schüsskanal erstellt.



~1890: Die erste Juragewässerkorrektur 1886-91 mit dem Nidau-Büren-Kanal veränderte die Uferlinie, der See wurde kleiner, Nidau ist eine Binnenstadt und die Zhl ein Rinnal. Mit dem Bau der Linie Biel-Lyss-Bern wurde der Bahnhof 1884 zum ersten Mal nach Süden verschoben. Nach Neuenburg fährt die Eisenbahn seit 1860 und seit 1874 in den Jura. Die Stadt ist angewachsen und hat 16.000 Einwohner.



~1925: Die Standselbahnen 1897 nach Mäglingen und 1998 nach Evilard erschienen den Jurahang, die Biel-Taufellen-Ins-Bahn fährt ab 1916 ans rechte Seeufer. Der Bahnhof wurde 1923 ein zweites Mal nach Süden verlegt. Seither schneidet der Bahndamm die Stadt vom See ab. Vingelt, Madretsch, Mett und Bözingen sind eingemeindet. Das vergrösserte Biel hat nun rund 35.000 Einwohner.



~1939: Biel hat rund 41.000 Einwohner und ist mit den Vororten zusammengewachsen. Nidau und Biel gehören bereits zum gleichen Stadtgefüge. Trotzdem gibt es noch viele Baulücken. Im Süden und Nidau gegenüber entstand ein Gürtel von Einfamilienhäusern nach dem Muster der Gartenstadt. Noch ist der Nidau-Büren-Kanal eine scharfe Grenze zwischen Stadt und Land. Das Bözingenfeld ist leer.



~1965: Die Stadt wächst durch Verdichtung und am Rand, vor allem im Südosten, wo zeitliche eigrande ensembles entstanden. Nach Bern gibt es seit 1955 ein Stück Autobahn, das mitten durch die Überbauung Weidteiler mit Scheibenhochhäusern führt. Das Grundstück des Kongresshauses ist noch leer. Im Bözingenfeld entstehen die ersten Industriebauten. Biel hat rund 69.000 Einwohner.



~1982: Eine neue Brücke überquert seit 1975 den Nidau-Büren-Kanal, der keine Bebauungsgrenze mehr ist. Biel ist zum Kern seiner Agglomeration geworden. Rund 51.993 Menschen wohnen in der Stadt. Die Überbauung des Bözingenfelds ist im Gang. Auch die Landwirtschaft hat sich im Lauf der Zeit verändert: Der Wald am Jurahang hat in den letzten hundert Jahren zugenommen.



~2008: Seit der Expo'02 ist die Autobahn A5 nach Solothurn in Betrieb, der Ostast ist im Bau, die Fortsetzung Richtung Neuenburg umstritten, der Anschluss in den Jura erreicht. Im Zentrum ist die Lücke des Gaswerkkanals erkennbar. Das Renferarail ist überbaut, ebenso Teile des Bözingenfelds. Der neue Boothafen und das renovierte Strandbad haben die Uferlinie verändert. Biel hat rund 50.500 Einwohner.

30/31//IMMOBILIENMARKT
FRUHLINGSERWACHEN Noch ist Wohnen günstig. Doch mit der anziehenden Bautätigkeit steigen der Wohnstandard und das Preisniveau.

Text: Haka Lehmann
Biel-Zürchen liegt gut einen Kilometer von Wasser entfernt. Daher ist es kein Wunder, dass die Sommerende kurz ist und Vöten mit Sonnenbass eobten sind. Möglichkeitswort liegt gerade das Fehlen der neuen Wohnungen dazu bei, dass in Biel das Wohnen günstig ist. Doch die Stadt hat sich zu neuen Ufern aufgemacht. Diese Entwicklung wird auch die Immobilienpreise beeinflussen.

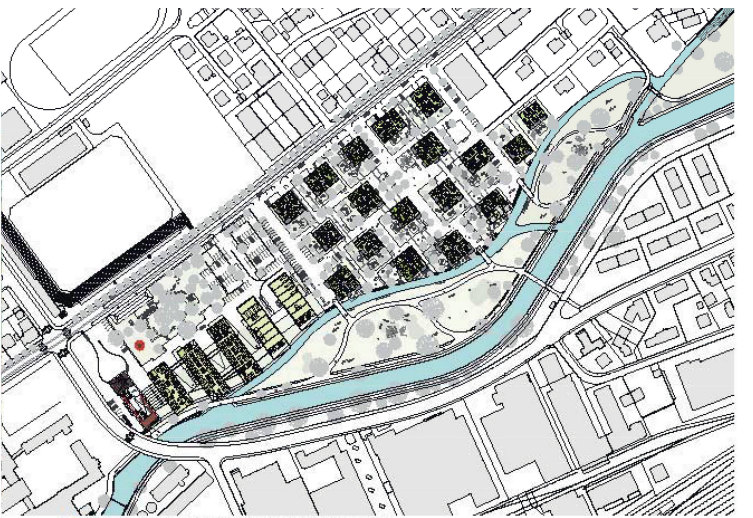
GRÜNDIG WACHSEN Der Wohnungsbestand von Biel ist bisher grosszügig gewachsen. 77 Prozent der Wohnfläche sind Mehrfamilienhäuser. Zum Vergleich: In den fünf Schweizer Grossstädte Zürich, Basel, Bern, Lausanne bewegt sich der Mietwohnungsmarkt zwischen 70 und 84 Prozent. In Biel dominieren die 3- und 3,5-Zimmer-Einheiten, die rund 40 Prozent des Wohnungsbestands ausmachen. Eine 4,5-Zimmer-Wohnung kostet in Biel durchschnittlich rund 1300 Franken pro Monat. Das sind 28 Prozent weniger, als eine vergleichbare Wohnung in der Stadt Bern kostet. Dieser Mietwohnungsmarkt ist auch günstiger als im Schweizer Durchschnitt. Doch sind die Preise in Biel seit 2005 um 11 Prozent gestiegen, schweizweit hingegen stagnieren sie. Wohnwegen ist ebenfalls billig. Die Preise der Eigenheimverkäufe stiegen in Biel in den letzten Jahren weniger als im Landesdurchschnitt. Der Quadratmeter wird im Mittel für 4000 Franken angeboten gegenüber 4850 Franken im Schweizer Durchschnitt. Die exklusiven Wohnlagen sind rar, die anderen mehr in den letzten Zeit der grünen Preisschub erlebt haben. Die teureren Lagen Biels befinden sich in Vingelt. Die Erklärung dafür lautet: Aussicht. Am günstigsten wohnt es sich in Mett, wie eine Modellwohnung vom Wüschl-Park zeigt. Dass die Aussicht in Sacland trotzdem begehrt ist, zeigt sich ausserhalb der Stadt. In den Seegemeinden im Westen ist das Wohnniveau deutlich besser als in der Stadt selbst. In Mürigen am Rand der Agglomeration wird der Quadratmeter Wohnfläche für 5000 Franken angeboten.

DIE WOHNBAUTÄTIGKEIT UNTERSTÜTZT Das bestehende Preisniveau hat auch dazu zu tun, dass relativ wenig neue Wohnungen auf dem Markt sind. Seit 1998 wurden jährlich rund 130 Wohnungen erstellt. Das entspricht einem halben Prozent des Wohnungsbestands. In der gleichen Zeit betrug die Wohnbautätigkeit schweizweit

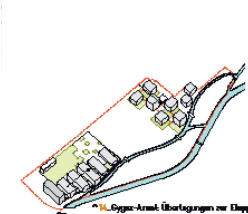
jährlich 0,9 Prozent des Bestandes. Doch die Wohnbautätigkeit nimmt zu. In den Jahren 2007 und 2008 wurden zusammen rund 180 Wohnungen bewilligt. Der Markt befindet sich. Auch in der Agglomeration wurden neue Wohnungen gebaut. Die Anzahl der Bauverträge ist auch hier in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen. Im Vergleich mit den elf grössten Schweizer Städten ab 40000 Einwohnern – Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Winterthur, St. Gallen, Luzern, Lugano, Biel und Thun – liegt die Wohnbautätigkeit von Biel im Mittelfeld. In Winterthur und Thun wurde in den letzten zehn Jahren deutlich mehr gebaut. In Basel, Bern und Genf kann man verhältnismässig weniger Neubauscheinungen auf dem Markt. In der Stadt Biel konzentrierte sich der Wohnungsbau im erweiterten Zeitraum auf 4-Zimmer-Wohnungen mit rund 45 Prozent aller Neubauten, gefolgt von 25 Prozent 5-Zimmer-Wohnungen. In der Agglomeration hingegen sind die 5-Zimmer-Wohnungen mit 36 Prozent aller Neubauten klarer vertreten. Eine Freigang stärke dem Bieler Wohnungsmarkt gut an. 45 Prozent der Wohnungen in der Stadt stammen aus den Nachkriegsjahren von 1945 bis 1970. Das war die Zeit des Masseneinbaus. Es galt, möglichst effizient Wohnraum zu schaffen. Die Küchen sind klein, die Zimmer knapp bemessen. Die Wohnungen entsprechen nicht mehr den heutigen Qualitätsanforderungen. Das spiegelt sich in den Leerstandsfiguren. Im Sommer 2009 standen 1,7 Prozent der Bieler Wohnungen leer, der Schweizer Schnitt beträgt 0,9 Prozent. Es sind fast ausschliesslich Mietwohnungen, vor allem Mietwohnungen mit nur einem oder zwei Zimmern, die leer stehen. Hier sind die Wohnungseigentümer aufgerufen, in die Qualität des Bestands zu investieren, um ihr Angebot attraktiv zu halten.

DER BEDARF AN FLÄCHEN IST STAGNANT Biens belegen in Biel rund 230.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche oder 4,5 Quadratmeter pro Einwohner. Das ist wenig im Vergleich mit den 6,4 Quadratmetern pro Person im Schweizer Durchschnitt. In den letzten Jahren wurde nur durchschnittlich in beschränktem Mass investiert. Einzig bei den Verkehrsflächen bewegen sich die Pro-Kopf-Investitionen über den Schweizer Mittel. Mit der Erweiterung des Rotes-Finanzbezirks im Bödingenfeld wird sich das statische Bild ändern. Ob damit eine Trendwende eingeleitet wird, muss sich erst zeigen.

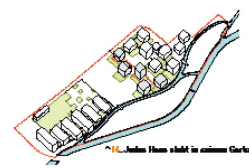
- 1. BEVÖLKERUNGSSTÄRKUNG** (Jahre 1980 – 2008)
 - Biel
 - Agglomeration Biel
 - Kanton Bern
 - SchweizQuelle: STATistik
- 2. FREIHEITSGEBÄUDE** (Jahre 1980 – 2008)
 - Mehrfamilienhäuser Biel
 - Mehrfamilienhäuser Schweiz
 - Eigenheimverhältnisse Biel
 - Eigenheimverhältnisse Schweiz
 - Eigenheim Biel
 - Eigenheim SchweizQuelle: Swiss-Market/Urban & Partner
- 3. GESAMTER FINANZIALSCHAFT**
 - Eigenkapital in CHF Mio.
 - Ungeländete Schulden pro Einwohner in CHFQuelle: Stadt Biel
- 4. DURCHSCHNITTLICHES EINKOMMEN PRO KOPF**
 - in CHF 30.000
 - CHF 30.000 – in CHF 35.000
 - CHF 35.000 – in CHF 40.000
 - CHF 40.000 – in CHF 45.000
 - in CHF 45.000Quelle: A2 - Stadt / BIL, BIL AG, Darstellung Urban & Partner
- 5. PREISE PRO M² FÜR WOHNRECHTEN**
 - in CHF 3000
 - CHF 3000 – in CHF 4000
 - CHF 4000 – in CHF 4800
 - CHF 4800 – in CHF 5000
 - in CHF 5000Quelle: Swiss-Market/Urban & Partner



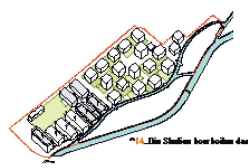
~1.3. Stilleben der Entwicklung mit wichtigeren Designaspekten der neuen Anlage. Der Park auf der drei Inseln ist nicht auf demselben Planungsstand. Links das Finanzbezirk Genetrix.



~1.3. Eigen-Arbeit Überlegungen zur Eingliederung.



~1.3. Jedes Haus steht in seinem Garten.



~1.3. Die Stellen hier bieten das ganze Grundstück.



~1.3. Die Stellung der Bäume sorgt für Übersicht.